



Heiliger Nektarios von Pentapolis

Zur Frage des Primats und der Einheit in der Kirche ¹

Die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche und die Römische Kirche

Die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche, bestehend aus den Ortskirchen, geeint durch den Glauben, die Hoffnung, die Liebe und die Gottesanbetung, ist von jeher frei und unabhängig gewesen und war nie dem Papst von Rom unterstellt, noch auch hat sie demselben je einen höheren hierarchischen Rang und höhere geistige Gnadengaben und geistige Überlegenheit zuerkannt. Sondern sie hat ihn stets als einen Bischof wie alle anderen betrachtet, hat doch auch er dieselbe Handauflegung empfangen wie alle anderen Bischöfe, seitens der Apostel, welche vom Erlöser nicht ausgesandt wurden² als Bischöfe mit festen Sitzen, sondern als Apostel Seines Heiligen Evangeliums, ausgestattet mit der Macht, Kirchen zu gründen.

Die Apostel waren alle wie der Gottseher Moses, der den Opferaltar aufbaute, das Zelt des Zeugnisses anfertigte und alles anordnete, was mit der Gottesanbetung und den verschiedenen gottesdienstlichen Handlungen zu tun hatte. Zugleich war er wie Aaron Höchster Opferpriester. Und so mußten die Apostel auch sein, war doch die Gottesanbetung des Alten Bundes Figur und Vorschattung der Gottesanbetung des Neuen Bundes, die den Völkern bekanntgemacht worden ist durch die Heiligen Apostel.

¹ Auszug aus dem zweibändigen Werk des hl. Nektarios, Bischof der Pentapolis (1846-1920, s. *Das Synaxarion*, 9. November, sowie *Der Schmale Pfad* Nr. 5, Sept. 2003) *Μελέτη Ιστορική Περί των αιτίων του Σχίσματος, περί της διαίωνίσεως αυτού και περί του δυνατού η αδυνάτου της ενώσεως των δύο Εκκλησιών, της Ανατολικής και της Δυτικής* ("Geschichtliche Studie über die Ursachen des Schismas, über das Fortdauern desselben und über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Vereinigung der beiden Kirchen, jener des Ostens und jener des Westens"), Athen 1911/1998. Originaltext einsehbar auf www.i-m.patron.gr. Dt. Übers. Kloster Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2010. Diese umfangreiche Studie, die eine außerordentliche Fülle von Quellen berücksichtigt und ein Standardwerk der orthodoxen Geschichtsschreibung zum Thema darstellt, begann der heilige Kirchenvater im Jahr 1894, als Papst Leo XIII mit einer Enzyklika die Orthodoxen zur Union mit ihm aufforderte - wie es vor ihm schon Papst Pius IX getan hatte -, womit in der Praxis deren Unterordnung unter die Autorität des Papstes gemeint war. Gleichzeitig intensivierten die Organe des Papismus ihre uniatischen Aktivitäten in den Gebieten der orthodoxen Kirchen des Ostens. Die Orthodoxen wiesen das Ansinnen des Papstes zurück mit der berühmten Enzyklika der Hl. Synode von Konstantinopel von 1895 (unter Patriarch Anthimos VII).

² Das griechische Wort "ἀπόστολος", von dem sich das deutsche "Apostel" ableitet, bedeutet "ausgesandt".

Gleichheit aller Apostel

In allen Heiligen Aposteln war die ganze Fülle der Gnadengaben, und es war nicht möglich, dass es sich anders verhielt, waren doch alle als Gleichgestellte ausgesandt worden: *"Geht hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt, alles zu halten, was Ich euch aufgetragen habe. Und seht, Ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung des Äons. Amen."* (Mt 28,19-20).

Wie wäre es möglich gewesen, dass die Apostel von Petrus abhingen, der als ihnen Gleichgestellter ausgesandt wurde, zusammen mit ihnen, zur Verkündigung, zum Aufbau der Kirche und zur Unterweisung der Völker in der Anbetung Christi, wo doch jeder unabhängig von den anderen wirken mußte? Wo bestand die Notwendigkeit eines Primats des Apostels Petrus, wo es doch auf Grund der Zerstreuung der Apostel in alle Welt unmöglich war, dass es eine Zweitrangigkeit gab? Wo bestand die Notwendigkeit einer Überlegenheit des Petrus, wo doch jeder der Apostel Träger desselben Apostolats war? Wo bestand die Notwendigkeit einer hierarchischen Rangordnung unter den Aposteln, wo sie doch in der Diaspora sterben sollten, der eine fern vom anderen? Wo bestand die Notwendigkeit einer besonderen Macht des Petrus, wo doch der Herr allen Aposteln versprach, dass Er Selbst bei ihnen sein würde alle Tage bis zur Vollendung des Äons?

Es liegt auf der Hand, dass es keinerlei Notwendigkeit gab für alle diese erfundenen Vorrechte des Apostels Petrus, und er selbst, als erster von allen, würde protestiert haben gegen eine solche Überlegenheit. Wenn die Vorrechte des Petrus, die die römische Kirche geltend macht, echt wären, würde der Sinn des Evangeliums zur Gänze problematisch und unbegreiflich, denn dann entstünde eine Verwirrung von Begriffen und ein Widerstreit von Prinzipien. Dann würde das Prinzip der Gleichheit - und Gleichheit bis zur Erniedrigung - seines Sinns beraubt und dem Prinzip der Ungleichheit gegenübergesetzt - Ungleichheit bis zur Vorherrschaft und Anmaßung.

Wenn tatsächlich eine solche Überlegenheit, eine solche Situation angeordnet worden wäre, wie könnten wir dann den folgenden Passus des Evangeliums begreifen: *"Ihr wißt, dass jene, die sich für Führer der Völker halten, die Herren spielen über sie, und dass die Großen unter ihnen sie ihre Macht spüren lassen. Nicht so soll es sein unter euch, sondern wer groß sein will unter euch, der sei euer Diener, und wer erster sein will unter euch, der sei der Knecht aller. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und um Seine Seele hinzugeben als Lösegeld für viele"* (Mk 10, 42-45).

Doch um nicht viele weitere Stellen anzuführen - denn die Zeit reicht nicht aus dafür -, fragen wir: Wie wäre es in einem solchen Fall möglich gewesen, dass die Apostel das Ziel ihrer Sendung erfüllten, ohne in Verbindung zu sein mit dem höchsten Apostel, durch den allein angeblich ihre apostolische Verkündigung Gültigkeit erlangte? Und wenn unter den Aposteln tatsächlich eine Hierarchie errichtet worden wäre mit dem Apostel Petrus als höchstem Apostel und Führer, warum dann hat der Herr dies den anderen Jüngern nicht bekannt gemacht, indem Er zu ihnen sagte: *"Seht, Ich mache Petrus zu eurem Hirten und setze ihn als Herrscher und Führer ein über euch. Er wird euch weiden, auf ihn sollt ihr hören. Und jeder, der ihm nicht gehorcht, wird ausgerottet werden"*? Dies nämlich hätte der Erlöser Seinen Jüngern bekanntgeben müssen, wenn Er Petrus tatsächlich als Hirten der Hirten und Herrscher über die Apostel eingesetzt hätte.

Doch leider, oder besser gesagt zum Glück hat Er nichts dergleichen gesagt, und infolgedessen hat Er auch keinerlei Hierarchie errichtet unter den Aposteln, weshalb keinerlei Anlaß besteht zur Furcht, dass jemand ins Verderben gehen könnte, weil er dem Nachfolger des Petrus, das heißt dem Bischof von Rom, nicht Gehorsam leistet.

Das Prinzip der Einheit der Kirche und die Ursache des Schismas

Die Einheit der Kirche gründet und fußt nicht auf der alleinigen Person eines der Apostel, sondern auf der Person unseres Erlösers Selbst, Jesus Christus, Der das Haupt der Kirche ist, auf dem einen und einzigen Geist, dem einen und einzigen Glauben, der einen und einzigen Hoffnung und Gottesanbetung. So hat die oekumenische Kirche von jeher die Einheit in der Kirche verstanden, und diese Einheit hat sie stets gesucht und darum gerungen. Die Zeugnisse hierüber aus den ersten zehn Jahrhunderten sind eindeutig und klar.

In der ganzen oekumenischen Kirche hat nur die römische Kirche den Geist der Einheit anders aufgefaßt und dieselbe mit anderen Mitteln gesucht und gerungen darum. Diese abweichende Auffassung von der Gewährleistung der Einheit ist es, die das Schisma provoziert hat, dessen Anfänge zurückreichen in die ersten Jahrhunderte, worauf es mit der Zeit zunahm und sich fortentwickelte, im Maß der Anwendung der Grundsätze der römischen Kirche, bis es schließlich und unvermeidlich zu deren völligen Abspaltung führte, auf Grund der Forderung der Päpste nach Unterwerfung der Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche unter das Bistum von Rom.

Hierin liegt die Ursache des Schismas, die in der Tat von größter Tragweite ist, verkehrt sie doch den Geist des Evangeliums in sein Gegenteil. Sie ist auch die hauptsächlichste dogmatische Ursache, denn sie bedeutet die Leugnung der Grundsätze des Evangeliums. Die übrigen dogmatischen Ursachen, obwohl ebenfalls von größter Bedeutung, können als zweitrangig und als von dieser allerersten Ursache abgeleitet betrachtet werden.

Laßt uns nun näher betrachten, welches die Grundsätze des Evangeliums sind und wie die Einheit innerhalb der Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche von jeher bewahrt worden ist.

Wie die Einheit von jeher bewahrt worden ist

Einheit der Kirche, gemäß den Heiligen Schriften, ist das verborgene heilige Band, das die an Christus Glaubenden verbindet durch das gemeinsame Bekenntnis des Glaubens, die gemeinsame Hoffnung, die gemeinsame Liebe zum Bräutigam Christus und die gemeinsame Gottesanbetung.

Das Wesen dieser Einheit offenbaren uns die Heiligen Schriften. Im Gebet unseres Erlösers zu Seinem himmlischen Vater wird die Einheit der Kirche aufgezeigt. Bevor Jesus aufbrach zu Seinem freiwilligen Leiden, richtete Er an Seinen Vater ein erhabenes und von zärtlicher Liebe erfülltes Gebet, damit Er alle, die an Ihn glauben, durch das Band der Liebe in Einheit bewahre: *"Vater, heilige sie in Deiner Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit.... Nicht für diese nur bitte Ich Dich, sondern auch für jene, die durch ihr Wort an Mich glauben werden. Damit sie alle eins seien, so wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir, damit auch sie eins seien in Uns, auf dass die Welt glaube, dass Du Mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie Wir eins sind, Ich in ihnen und Du in Mir, damit sie vollkommen seien in der Einheit und damit die Welt erkenne, dass Du Mich gesandt und sie geliebt hast, so wie Du Mich geliebt hast. Vater, Ich will, dass dort, wo Ich bin, auch jene bei Mir seien, die Du Mir gegeben hast, damit sie Meine Herrlichkeit schauen, die Du Mir gegeben hast, weil Du Mich liebtest vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat Dich nicht erkannt, Ich aber habe Dich erkannt, und auch diese haben erkannt, dass Du Mich gesandt hast.*

Und Ich habe ihnen Deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der Du Mich geliebt hast, in ihnen sei und Ich in ihnen" (Joh 17,17-26).

Die Einheit der Kirche liegt mithin in der Vereinigung ihrer Glieder mit dem Herrn. Alle, die an Christus glaubten, wurden durch die Heiligen Apostel mit Jesus vereint und geheiligt in der Wahrheit Gottes des Vaters.

Die Einheit ist folglich eine inwendige, verborgene, unmittelbare, göttliche, vollkommene, vollbracht kraft des Wohlwollens und der Liebe Gottes, und bedarf zu ihrer Errichtung keinerlei äußerer Bindung.

Die Glaubenden haben die Gnade und die Wahrheit, das Licht und das Leben empfangen durch Jesus Christus und sind vereint worden mit Ihm. Was vermöchte sie zu trennen von dieser Einheit mit dem Herrn? Wenn nun dieses Band der Einheit vollkommen ist, was bedarf es dann noch eines anderen Bandes, eines anderen Glaubens?

Die Glaubenden sind zum Erlöser gezogen worden durch Dessen Vater, Der Ihn entsandte (Joh 6,44), und haben die Gnade des Loskaufs empfangen. Nachdem die Wahrheit Selbst sie befreit hat aus der Knechtschaft der Sünde, wer vermöchte sie der Freiheit in Christus zu berauben?

Die Glaubenden sind Söhne des Lichts und Teilhaber ewiger Herrlichkeit geworden. Wer vermöchte ihnen die Erleuchtung und die Herrlichkeit zu entreissen?

Die Glaubenden sind durch unseren Herrn Jesus Christus von Gott als Söhne angenommen worden. Wer vermöchte diese Annahme zu leugnen oder aufzuheben?

Die Glaubenden sind durch die Göttliche Kommunion Teilhaber geworden am Leib und Blut des Herrn, wodurch sie im Herrn bleiben und Er in ihnen. Wer hätte die Macht, diese göttlichen Bande der Einheit zu zerbrechen?

Nachdem die Glaubenden den Heiligen Geist empfangen haben, Der die Einrichtung der Kirche allezeit zusammenhält und sie als Eine und Einzige, Heilige und Katholische erzeugt, wer vermöchte die Einheit der letzteren zu zerbrechen?

Gegenstandslos mithin ist die Forderung nach einem äußeren Band und einem anderen Glauben, der zudem abweicht von den Schriften, um angeblich die Rettung der an den Herrn Jesus Christus Glaubenden sicherzustellen.

Zeugnisse aus der Apostelgeschichte

Die Einheit der Kirche wurde, wie sich zeigt, von den Heiligen Aposteln auf die Gleichheit und die wechselseitige Liebe gegründet. In der Apostelgeschichte sind die ethischen Bande der Einheit der Urkirche dargestellt.

Vor der Wahl des Apostels Matthias hatte Petrus auf die Notwendigkeit der Wahl eines Ersatzmannes für Judas hingewiesen. Der Vorschlag wurde angenommen, und alle wählten einmütig zwei Männer, die sie in die Mitte stellten, worauf sie zu Gott beteten, Der die Herzen kennt, und Lose warfen. Das Los fiel auf Matthias, und er wurde unter die 12 Apostel gerechnet (Apg 1,15ff).

Bei der Wahl der Diakone riefen die Zwölf die ganze Versammlung der Jünger zusammen und übertrugen der Kirche die Wahl von sieben Männern, die die Apostel durch Handauflegung und Gebet zu Diakonen machten (Apg 6,1-6).

Die Kirche bestimmte als ihren Vorsitzenden Jakobus [den Herrenbruder], während sie Petrus und Johannes zu denen entsandte, die in Samarien den Glauben angenommen hatten, damit sie diesen durch Handauflegung den Heiligen Geist übermittelten.

Auch später wird Petrus von der Kirche ausgesandt, zur Verkündigung unter den Juden. Bezüglich der Frage der Beschneidung der Heiden entscheidet die Kirche, während Petrus an der

Versammlung der Kirche einfach seine Meinung vorbringt. An der Versammlung nehmen die Apostel und Presbyter mitsamt der ganzen Kirche teil. *"Damals beschlossen die Apostel und die Presbyter zusammen mit der ganzen Kirche, aus ihrer Mitte erwählte Männer nach Antiochia zu entsenden... und schrieben mit eigener Hand einen Brief folgenden Inhalts: 'Die Apostel und die Presbyter und die Brüder grüßen die Brüder aus den Nationen in Antiochia, Syrien und Kilikien, usw.'" (Apg 15,1-29).*

In der Apostelgeschichte wird nirgendwo ein Primat des Petrus zum Ausdruck gebracht oder angedeutet. Keiner der Apostel mißt ihm eine Vorrangstellung oder irgendetwas anderes bei, das von Überlegenheit oder Herrschaft zeugen würde. Als der Apostel Paulus sich von den Ephesern verabschiedet, sagt er in seinem Abschiedswort zu ihnen: *"Und nun übergebe ich euch Gott und dem Wort Seiner Gnade, das mächtig ist, euch zu erbauen und euch eine Erbschaft zu verschaffen unter allen Geheiligten"* (Apg 20,32). Wäre Petrus das einigende Band der Kirche, dann, so denken wir, hätte Paulus dies der Kirche der Epheser bekanntmachen müssen, damit sie nicht aus Unwissenheit die Unterordnung unter denselben versäumen möchte. Doch Paulus sagte kein Wort darüber, dass die Epheser irgendeiner Kirche des Petrus Unterordnung schuldig wären und machte ihnen keinerlei Empfehlung hierüber, was umso schwerer ins Gewicht fällt, als er gerade vorher wörtlich zu ihnen gesagt hatte: *"Ohne euch etwas vorzuenthalten, habe ich euch den ganzen Ratschluß Gottes verkündet"* (Apg 20,27). Er hat ihnen mithin nichts verborgen oder verschwiegen, sondern er hat ihnen den Ratschluß Gottes zur Gänze bekanntgemacht. Von einer Unterordnung unter Petrus aber sagte er nichts, womit klar ersichtlich ist, dass eine solche Unterordnung nicht ein Gebot des göttlichen Willens ist.

Zeugnisse aus den Briefen der Heiligen Apostel

In den Briefen des Apostels Paulus ist keine Spur zu entdecken von einem Primat des Petrus. In diesen Briefen werden mit der göttlichen Gnade und mit der Macht des von Gott eingegebenen Worts alle rettenden Wahrheiten des offenbarten göttlichen Glaubens des Christentums dargelegt, doch nirgendwo findet sich irgendeine Anspielung auf ein Primat des Petrus.

In seinen Briefen spricht Paulus oftmals von der Einheit der Kirche, vom Band dieser Einheit, vom Haupt der Kirche, von der Hierarchie der Kirche, doch nirgendwo erwähnt er Petrus als zusammenhaltendes Band der Einheit der Kirche. Nicht nur erwähnt er ihn nicht, sondern er tadelt vielmehr die Korinther als fleischlich Gesinnte (1 Kor 3,3), weil sie sich spalten in Jünger des Paulus, des Apollo, des Kephas, d.h. des Petrus, indem er sagt: *"Ist Christus etwa zerteilt? Ist vielleicht Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder wurdet ihr etwa im Namen des Paulus getauft?"* (1 Kor 1,13). Und danach lehrt er sie, dass das Zentrum der Einheit und der Grundstein der Kirche der um unserwillen gekreuzigte Jesus Christus ist, Der für uns Weisheit von Gott her geworden ist, Gerechtigkeit, Heiligung und Befreiung, sodass, wie geschrieben steht, *"derjenige, der sich rühmen will, sich rühme des Herrn"* (1 Kor 1,18-31). Und er fügt hinzu: *"Was denn ist Paulus, was ist Apollos, wenn nicht Diener Gottes?"* (1 Kor 3,5). So betrachtet er denn auch Petrus als Diener Gottes und nichts weiter, die Kirche aber als Acker Gottes, als von Gott errichteter Bau (1 Kor 3,9), und jeder wirkt mit am Bau gemäß der Gnade, die ihm geschenkt worden ist. *Niemand aber vermag ein anderes Fundament zu legen als jenes, das gelegt ist, nämlich Jesus Christus"* (1 Kor 3,11).

In seinem Brief an die Epheser schreibt Paulus, dass die Kirche aufgebaut ist *auf dem Fundament der Apostel und Propheten, dessen Eckstein Jesus Christus ist, auf Dem zusammengefügt der ganze Bau emporwächst zum Tempel, heilig im Herrn. In Ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zur Wohnstatt Gottes durch den Heiligen Geist* (Eph 2,18-22). So ist den klar dargelegt, worin die Einheit gründet.

Auch in den Katholischen Briefen der Apostel Petrus, Jakobus, Juda und Johannes ist nirgends etwas davon zu bemerken, dass ein Primat des Petrus eingerichtet worden wäre, seine Vormachtstellung in der Kirche als einigendes Band der Kirchen. Ganz im Gegenteil nennen sie als das einigende Band die Liebe und die Wahrheit, welche die Kommunion der Kirchen mit dem Vater und dem Sohn festigen.

Zeugnisse aus den Schriften der Heiligen Väter und Kirchenlehrer

In den Schriften der Apostolischen Väter ist nirgendwo die Rede von einem Primat und einer Vormachtstellung des Petrus als einigendem Band der Kirche. Der diese Schriften durchwehende Geist ist in bezug auf die Einheit der Kirche derselbe wie der Geist des Neuen Testaments.

Der *Brief des Barnabas* behandelt die Beziehung der Ortskirchen zum Erlöser Christus, dem Grundstein des Bauwerks des Heils (Kap. 6). Die Christen sind Kinder der Liebe, die sie miteinander und mit Christus verbindet, sowie des Friedens. Das Gesetz des Herrn kennt keinerlei Joch der Nötigung, denn es ist das Gesetz der Freiheit, und deshalb weiß es nichts von einem Zwang zur Anerkennung einer Vorherrschaft des Petrus in der Kirche als Voraussetzung für die Wahrung der Einheit mit dem Herrn. Das Gesetz des Herrn ist ein Gesetz der Freiheit und nicht der Knechtschaft, und ein Joch des Zwangs ist ihm völlig unbekannt.

In den Briefen des *Klemens von Rom* an die Korinther, in welchen vieles gelehrt wird in bezug auf die kirchliche Ordnung, den Frieden und die Hierarchie innerhalb der Kirche, findet sich keinerlei Hinweis auf eine Vorherrschaft des Petrus in der Kirche, noch auch darauf, dass Rom die Nachfolge des Petrus ererbt habe, und ebensowenig auf die Notwendigkeit, sich dem Bischof von Rom unterzuordnen zur Gewährleistung der Einheit mit dem Erlöser. Der heilige Klemens sagt ganz im Gegenteil: "Haben wir nicht einen einzigen Gott und einen einzigen Christus? Und einen einzigen Heiligen Geist der Gnade, Der ausgegossen ist über uns? Und eine einzige Berufung in Christus? Warum dann zertrennen und zerteilen wir die Glieder Christi und streiten gegen den eigenen Leib und geraten in solchen Irrsinn, dass wir vergessen, dass wir Glieder eines des anderen sind?..."

Wir sind der Ansicht, dass dieser heilige Vater in seinen Briefen von seiner Vorherrschaft in der Kirche gesprochen hätte, wenn er eine solche anerkannt hätte.

Der heilige *Ignatios von Antiochia* schreibt in seinem *Brief an die Epheser*: "Denn ihr seid die Steine des Tempels des Vaters, bereitet für das Bauwerk Gottes des Vaters, in die Höhe gehoben durch das Hebergerät Jesu Christi, das heißt das Kreuz, mit dem Seil des Heiligen Geistes. Euer Glaube ist es, der euch hinaufführt, und die Liebe ist der Weg, der zu Gott bringt. So seid ihr denn alle auch Weggefährten, Gottträger, Träger des Tempels, Christusträger, Träger des Heiligen" (Kap. 9,1-2).

Nach dem heiligen Ignatios ist das Prinzip der Einheit Gott Selbst. "Jesus Christus ist unser unzertrennliches Leben und der Ratschluß des Vaters, so wie auch die Bischöfe die eingesetzt sind auf der ganzen Erde, dies durch den Ratschluß Jesu Christi sind" (Kap 3,2). So sind denn die Bischöfe auf der ganzen Erde durch den Ratschluß Christi eingesetzt und nicht durch denjenigen des Petrus. Warum also müßten ihre Nachfolger eingesetzt werden durch den Ratschluß des Nachfolgers des Petrus?

Ignatius lobt die Priesterschaft von Ephesos, weil sie "in Einklang ist mit ihrem Bischof wie die Saiten der Harfe untereinander. Deshalb wird Jesus Christus in Einmütigkeit und zusammenklingender Liebe besungen" (Kap. 4,1). "Es ist von großem Nutzen für euch, untadelige Einheit zu bewahren, damit ihr allezeit Anteil habt an Gott" (Kap. 4,2). Die Kirche ist in Jesus Christus, so wie Christus im Vater ist, damit sie allezeit im Einklang der Einheit sei (Kap. 5,1). Ignatios

sieht die Einheit der Kirche in der Identität des Glaubens, in der gegenseitigen Liebe, in der Übereinstimmung des Wollens und Denkens.

In seinem *Brief an Polykarpos*, den Bischof von Smyrna, schreibt der heilige Ignatios über die Einheit das Folgende: "Um die Einheit bemühe dich, denn es gibt nichts Edleres als sie. Ertrage alle, so wie der Herr auch dich erträgt. Ertrage die Krankheiten der anderen, wie ein vollkommener Athlet (Kap. 1,2).

Aus Ignatios' Brief an die Epheser erkennen wir mit aller Deutlichkeit, welche Einheit der heilige Vater dem Polykarpos zu erstreben empfiehlt - die Einheit mit Gott und nicht mit den Nachfolgern des Petrus, die nirgends erwähnt ist.

Im *Brief an die Magnesier* preist der heilige Ignatios die Einheit der Kirche, indem er sagt: "Ich lobpreise die Kirchen, in deren Einheit ich das Fleisch und den Geist Jesu Christi zu finden mich rühme" (Kap. 1,2). Der Herr ist der wahre und Erste Bischof und einzige Hohepriester von Natur aus. Deshalb ist wahre Einheit die Einheit mit dem Ersten und einzigen Hohepriester von Natur aus, Christus. Diejenigen, die diese Einheit haben, bedürfen keiner anderen Einheit zu ihrem Heil.

Auch im *Brief an die Trallier* schreibt der heilige Vater nichts über eine Vorherrschaft des Petrus. Und in seinem *Brief an die Römer* wendet er sich nicht an den Bischof von Rom, sondern an die Kirche, und betet darum, dass sein Bistum (Antiochia) allein Christus zum Wächter und Beschützer³ haben möchte.

In der Schrift *Der Hirte* des Apostolischen Vaters Hermas wird die Kirche verglichen mit einem großen Bau, einem hohen Turm, errichtet auf dem Fundament des allmächtigen Namens Jesu Christi und bewahrt durch die unsichtbare Kraft Gottes. Dieser Turm zeigt sich als aus einem einzigen Stein gefertigt (I, Vision 2,3). In den angeführten Gleichnissen, worin die Rede ist von der kirchlichen Disziplin, wird wiederholt, dass dieser Turm die Kirche ist. Das Tor, das hineinführt, ist der Sohn Gottes, und nur durch dieses Tor ist der Zugang zu Gott möglich. "Die an Gott Glaubenden haben durch Dessen Sohn den Heiligen Geist empfangen. Und siehe, sie sind *ein* Geist und *ein* Leib." Auch hier ist kein Wort gesagt über den Bischof von Rom als Stellvertreter Christi und einigendes Band Seiner Kirche.

Auch im *Brief an Diognet* ist als einigendes Zentrum allein das Wort Gottes genannt, durch welches die Kirche bereichert und die göttliche Gnade in Fülle ausgegossen wird über alle ihre Glieder (Kap. 7,11).

Dies also ist die Ansicht der Apostolischen Väter über das Zentrum der Einheit der Kirchen, und diese Ansicht stimmt überein mit dem Geist der Heiligen Schrift.⁴



³ Im Originaltext "ἐπισκοπήσει" (überwachen), davon abgeleitet ἐπίσκοπος, von dem das deutsche Wort "Bischof" stammt (wörtlich "Wächter, Beschützer").

⁴ Der hl. Nektarios fährt dann fort mit der Aufführung von Zeugnissen aus den Schriften der Hl. Väter und der Kirchenschriftsteller der nachfolgenden Zeiten. Der hier wiedergegebene Auszug aus seinem Werk beschränkt sich auf die Zeugnisse der Hl. Schrift und der Apostolischen Väter, das heißt auf das erste und frühe zweite Jahrhundert.